



Als Ritter Kunibert legt Holger Scheible den Finger in die Wunden.



Kreissäge-Präsident und „Intendant“: Matthias Dröbler sendet live aus der Jahnhalle.



Gut 300 Menschen erleben, dass die TG Geislingen nicht nur im sportlichen Bereich glänzt. An zwei Abenden zeigen sich die Vereinsmitglieder in der Jahnhalle von ihrer lustigen Seite. *Fotos: Thomas Madel*



„Fernsehen ist für den Arsch“: Werner Ziegler analysiert das TV-Programm.



Anmutiges „Fernsehallett“ zeigen die Tänzerinnen der rhythmischen Sportgymnastik der TG.



„Hinter den Kulissen wird sichs Maul zerrissen“: Klim-Bim-Palinka-Plim gewähren exklusiven Zugang hinter die Bühne.



„Bauer sucht Frau“: Die Kreissägemädels mal ganz rustikal.



Sabrina Schofer und Jürgen Wagner „verlesen“ die Nachrichten aus dem Gäu.



Der Wunschfilm des Abends: Die Schnadgergoißen zeigen „Wickie“.

TG zappt sich durch die Kanäle

Fasnet Die Kreissäge der TG Geislingen wird zum TV-Sender: Stoff für Drehbücher gab es schließlich zur Genüge. *Von Stefanie Schmidt*

Die Eurovisions-Hymne erklingt, auf der großen Bühnenleinwand dreht sich das Logo der Kreissäge. „Live aus der Jahnhalle, hier ist Kreissäge TV!“. Für ihre 55. Sitzung präsentiert sich die Kreissäge-Mannschaft der TG Geislingen multimedial. Sowohl die TV-Landschaft als auch die mehr oder weniger fernsehreifen Tief- und Höhepunkte im Geislinger Stadtleben nimmt die Truppe vier Stunden lang gekonnt aufs Korn.

Gekonnt spielt die Truppe dabei mit verschiedenen Fernsehformaten. Zu den Highlights des Abends gehören die eingespielten Werbespots. Ein Beispiel: Zwei Mannen der Gruppe „Klim-Bim-Palinka-Plim“ posieren enthusiastisch mit Motorsägen vor dem zerquetschten „Bübchen“ im Stadtpark. Der Slogan: „Bauhof – wenn’s gut werden muss.“ Auch vor Boulevard-Themen schreckt die Kreissäge nicht zurück: Im vorab aufgezeichneten Interview zeigt der Kuchener Koch und Teilnehmer des „Sommerhaus der Stars“, Ludwig Heer, durchaus Selbstironie: „Warum fährt die Giulia Siegel ausgerechnet auf Sie ab?“ Liebe gehe eben durch den Magen, meint Heer, der seine Zukunft nicht im Dschungelcamp sieht, sondern natürlich eher als verführerischer „Bachelor“.

Sogar Ritter Kunibert alias Holger Scheible hat das neue Medium Fernsehen auf dem Helfenstein für sich entdeckt und

entwickelt in der Bütt TV-Formate für Geislingen: „Pawlak und der Bürgermeister“ erleben mit den Geislinger Finanzen so viel Drama wie in „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, das Göppinger Christophsbad und die Klinik am Eichert sind sich „In aller Freundschaft“ verbunden und OB Dehmer fordert von den Umlandgemeinden in Sachen MiGy „Bares für Rares“. Die Sperrung der Unterführung nach Weiler und das Außenbecken des 5-Täler-Bades liefern Kunibert weiteren Stoff für Drehbücher.

Die Nachrichtensprecher Sabrina Schofer und Jürgen Wagner präsentieren anschließend schockierende News aus der Fünftälertadt:

Von Pegida inspiriert hat sich die Widerstandsbewegung HULAPULU („Hinterlistig, unverschäm, lasst den Parkplatz lieber unkontrolliert.“) gegen die Parkscheibenregelung am Nel Mezzo gebildet. Der Wetterbericht für die Teillorte fällt eher durchwachsen aus: Über Aufhausens geplanter Turnhalle ziehen dunkle Wolken auf, in Türkheim dagegen versinkt man in der Duftwolke der Biogasanlage und in Eybach hat man die Sonne überhaupt noch nie gesehen.

Das altherwürdige Telekolleg lässt Werner Ziegler in seiner Rolle als Professor in der Bütt wieder auferstehen. Mit seiner Analyse der Fernsehlandschaft tut er sich allerdings ungewohnt schwer, seine „Studenten“ bei der Stange zu halten. Den größten Lacherfolg erntet er mit einer Quizfrage: Wer wird gerettet, wenn Hillary Clinton und Donald Trump auf See zusammen untergehen? Antwort: Amerika.

Zum Abschluss löst Frank Dehmer seine „Saalwette“ ein: Fünf Altenstädter hätte das bekennende TVA-Mitglieder während der Sendung zum Eintritt in die TG bewegen sollen. Großzügig sieht er davon ab, den „armseligen Sportlerladen“ durch eine feindliche Übernahme vollends zu ruinieren. Die Strafe: ein Cancan im verhassten TG-Handball-Trikot.

© In einer Bildergalerie im Internet gibt es noch viel mehr Bilder auf: www.swp.de/geislingen



Sascha Binder führt als Kai Zwetschge durch die Show.

So gesehen
Michael Rahnefeld
Zur TV-Show der Geislinger Kreissäge



...und die GZ sägt mit!

Da hat sich doch am Wochenende zum ohnehin schon umkämpften Medienmarkt im Filstal ein weiterer Mitbewerber gesellt. Geislingen bekam seinen eigenen, närrischen Fernsehsender: „Bei der Kreissäge die große Schau – Geislingen kriegt endlich ein TV!“ Und das Programm dieser Sendeanstalt, die ihr Studio in der Jahnhalle aufgeschlagen hatte, gab durchaus ein gutes Bild ab. Fernsehen in allen Facetten wurde geboten und närrisch-kritisch, dafür umso bunter, präsentiert. Ob „Bauer sucht Frau“ mal tänzerisch oder eine TV-Kochshow als Männerballett, die Wunschfilme „Wickie“, „Jim Knopf“ und „Heidi“ in Live-Versionen oder TV-Total mit Stefan Raab sowie eine gelungene Saalwette mit Geislingens OB Frank Dehmer – nichts fehlte im von „Kai Zwetschge“ gekonnt präsentierten Programm. Denn die Fernsehmacher der TG lehnten sich bei ihrem Angebot bewusst an den großen Vorbildern der öffentlich-rechtlichen und privaten Sender an, wobei der „Geislinger Professor“ in seiner Vorlesung schließlich resümierte, dass Fernsehen eigentlich dumm macht.

Ja, die Medien insgesamt mussten erhalten, um der musikalisch-fröhlichen Revue den Inhalt zu bieten. Und da sägte selbst die GZ diesmal außerordentlich viel mit. Nicht nur die Berichterstattung um den Kuchener Küchenmeister Ludwig Heer und seiner Flamme Giulia musste dabei erhalten und wurde ein Video-Interview mit dem selbstverliebten Toy Boy ergänzt. Nein, auch der GZ-Beitrag vom 16. Januar „Mehr Pfeffer fürs Liebesleben“ hatte dem alten Ritter „Kunibert“ vom Helfenstein nach eigenem Bekenntnis eine Steilvorlage geboten, die er mit seinem geschliffenen Degen des Wortes weidlich aus der Bütt heraus nutzte und zur Freude des bis zu Tränen lachenden Publikums noch einmal richtig auskostete. Es hatte dem Mann in der Rüstung geradezu den Keuschheitsgürtel gesprengt, als er mit Blick auf den Sexshop im Wohnzimmer plötzlich von Pepperpartys, Dildos mit unterschiedlichen Motorenstärken und Penisringen schwadronierte.

Die Zeiten haben sich wohl geändert, auch bei den Medien, zeigte der Beobachter von der Burg damit richtig auf, der seinen Finger zudem kritisch noch in die eine oder andere Wunde drunten im Tal legte, wo noch bis Aschermittwoch munter weiter gesägt werden darf. Helau!

Ritter Kunibert über den Gemeinderat und die GZ

Über den Gemeinderat: „Ja, im Gemeinderat geht’s zu oft wie im Kindergarten. / Die Übertragung könnte man glatt auf Kika starten. Im Gemeinderat sitzt eben nicht allein der Geistesadel, / drum heißt die Sendung „Der Komödienstadel.“ Gerade Stadtrat Werner Ziegler seien die Debatten oft zu hohl: „Da platzte es kürzlich aus ihm raus: / Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“.

Zum Bericht über eine Verkaufsparty für Sexspielzeug: „Besonders angetan war die Reporterin von Vibratoren. / Sie beschrieb den Treibgang von drei unterschiedlichen Motoren. Sie erklärte, wie man stimuliert wird, dass es nur so raucht / Und dass man unglaublich viele Batterien braucht.“ Sogar sein Burgfräulein machte sich zur Party auf, wurde aber vom Ritter „zurückgepfiffen“.

Zur Sperrung der Unterführung nach Weiler: „Noch schlimmer kann man Autofahrer nicht verprellen. / Besonders, wenn man dann auch noch vergisst, die Schilder aufzustellen.“ Zur Versteigerung des Sonne-Centers: „Was wird jetzt mit Kik und Tedi bloß? / Die Geschäfte haben Massen doch bewegt / Und das Niveau der Stadt in hohem Maß geprägt.“



Dass er es sich wirklich mal mit einer Karriere auf der Bühne überlegen sollte, stellt abermals Geislingens Oberbürgermeister Frank Dehmer (rechts) unter Beweis. Gastwirt Thomas „Wanze“ Müller (Mitte) gibt auch sein Debüt.